

KOOPERATIV Weihnachtsnewsletter 2025

Das KOOPERATIV-Projekt der Universitäten Göttingen und Rostock sowie des Landvolks Northeim-Osterode hat zum Ziel, die **Biodiversität** und die mit ihr verbundenen Leistungen Bestäubung und biologische Schädlingskontrolle in Agrarlandschaften **zu fördern**. Die Projektmaßnahme sind **mehrjährige Blühflächen**, die großräumig auf **Landschaftsebene** angelegt wurden. Im Landkreis Northeim wurden 31 solcher Landschaften (jeweils 100 ha Größe) ausgewählt, in denen die Blühflächen von **41 landwirtschaftlichen Betrieben** in unterschiedlichen Flächenanteilen auf insgesamt **250 Hektar** angelegt wurden. Zusätzlich wurden sechs Kontrolllandschaften ohne Maßnahmenumsetzung ausgewählt. Darüber hinaus sind mehr als 80 Betriebe am Projekt beteiligt, die in den Landschaften regelmäßig Betretungs-erlaubnisse zur Beforschung ihrer Raps- und Weizenfelder geben. Das Projekt ist durch eine enge **Abstimmung und Zusammenarbeit** der landwirtschaftlichen Betriebe, sowie von neun Gemeinden und mehreren Naturschutzorganisationen gekennzeichnet. KOOPERATIV wird wissenschaftlich unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten beforscht (weitere Infos zum Projekt: www.uni-goettingen.de/kooperativ/projekt).

Folgende **Forschungsarbeiten** werden im Projekt durchgeführt:

Arbeitspaket Ökologie

Zentrale Fragestellung: Wie viele Hektar kooperativer Blühflächen sind in einer Landschaft optimal zur Förderung von Biodiversität und Ökosystemleistungen?

Methoden:

- Vegetationsaufnahmen
- Bestäuberaufnahmen und Analyse bodennistender Wildbienen
- Bodenfallen zur Analyse von Laufkäfern und Spinnen
- Bonituren im Weizen sowie Experimente zur Analyse von Schädlingen und Gegenspielern
- Tonaufnahmen von Vögeln

Erste Ergebnisse

Vegetation:

Die ausgesäte Blühmischung hat sich auf den Flächen sehr gut etabliert (siehe Abb. 1).



Abb. 1: Vegetationsentwicklung auf den Blühflächen im Zeitverlauf. Während das erste Jahr der Anlage durch eine intensive Klatschmohnblüte geprägt war (Foto links, Blühfläche bei Dinkelhausen, © Julia Lechtenberg), zählen Wiesen-Margeriten seit dem Jahr 2024 zu den häufigen Arten (Foto Mitte: Blühfläche bei Angerstein, © Stefan Schüler; Foto rechts: Blühfläche bei Ellierode, © Lisa Randecker).

Die Vegetationsdichte auf den Blühflächen ist seit der Anlage gestiegen. Einen Großteil der Bedeckung machen dabei mit 82% Arten aus der Blühmischung aus. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 110 Arten auf den Blühflächen gefunden, davon 31 aus der Blühmischung. Inzwischen konnten alle Arten aus der Blühmischung auf den Blühflächen gefunden werden. Die Deckung problematischer Bei- und Unkräuter (wie Quecke, Melde und Ackerfuchsschwanz) bleibt konstant niedrig (ca. 2,8% der Gesamtbedeckung).

Bestäubende Insekten:

In den Blühflächen wurden deutlich mehr bestäubende Insekten als in anderen Lebensräumen gefunden (im Jahr 2025 mehr als 4.000 Individuen gegenüber jeweils ca. 2.000 in Grasstreifen und anderen Habitaten). Die am häufigsten gefundenen Bestäuber im Jahr 2025 waren Schwebfliegen. Gegenüber dem Jahr 2024 sind insgesamt weniger bestäubende Insekten gefunden worden. Dies bezieht sich jedoch zunächst lediglich auf die absoluten Zahlen, ohne Berücksichtigung externer Faktoren wie Wettereinflüssen. Genauere Ergebnisse werden in weiteren Berichten vorgestellt. Es wurden zudem seltene Arten erfasst, die auf der Roten Liste Niedersachsens als stark gefährdet bzw. gefährdet geführt werden (siehe Abb. 2).



© Alfred Kok



© Alfred Kok

Abb. 2: Gefährdete Wildbienenarten, die in den Blühflächen gefunden wurden: Rote Maskenbiene (links) und Vierbindige Furchenbiene (rechts).

Bodennistende Wildbienen:

Ein Großteil der Wildbienen nistet im Boden. Deshalb haben wir untersucht, ob die KOOPERATIV-Blühflächen sich auch als Nistplatz für diese Bienen eignen. Insgesamt haben wir 227 Nester gefunden, aus denen wir 114 Wildbienen fangen und 17 verschiedenen Arten zuordnen konnten. Die Anzahl der Nester war etwas höher in Böden mit Schluff als mit Lehm. Außerdem haben wir besonders viele Wildbienen gefunden, wenn die Blühflächen einen hohen Anteil von offenem Boden (ohne Vegetation) hatten. Auch viele halbnatürliche Lebensräume in der Landschaft um die Blühflächen (500 m Radius) hatten tendenziell einen positiven Einfluss auf die Anzahl der bodennistenden Bienen. Die Ergebnisse zeigen, dass mehrjährige Blühflächen nicht nur Nahrung für Wildbienen bieten, sondern auch ein wichtiger Nistplatz sein können.

Laufkäfer und Spinnen:

Laufkäfer und Spinnen sind Nützlinge in Agrarlandschaften. Im Projekt wird ihre Häufigkeit mittels Bodenfallen analysiert. Die Fallen wurden im Jahr 2025 jeweils eine Woche im Juni und eine Woche im Juli ausgebracht. Wir sammelten jeweils über 11.000 Laufkäfer und Spinnen, die meisten in Weizen- und Blühflächen. Wie strukturreich die Landschaft insgesamt ist, hatte keinen Einfluss darauf, wie viele Laufkäfer vorkamen. Für Spinnen zeigte sich jedoch ein klarer Effekt: In Blühflächen lebten deutlich mehr Spinnen. Insgesamt fanden wir sowohl mehr Laufkäfer als auch mehr Spinnen in Blühflächen als in einfachen Grasstreifen.

Um die natürliche Schädlingsbekämpfung zu untersuchen, haben wir Weizenfelder systematisch analysiert – sowohl mit als auch ohne angrenzende Blühflächen. Insgesamt wurden über 2.000 Blattläuse und mehr als 650 Getreidehähnchen gezählt. In Weizenfeldern neben Blühflächen fanden wir im Feldinneren weniger Schädlinge und eine stärkere natürliche Bekämpfung, besonders am Boden. Die Vielfalt der Landschaft insgesamt spielte dabei keine Rolle.

Vögel:

Insgesamt haben wir über 1.700 Stunden Vogelgesang aufgenommen und dabei 99 Vogelarten festgestellt, darunter 23 typische Arten der Agrarlandschaft. In strukturreichen Landschaften hörten wir häufiger Arten wie Dorngrasmücke und Goldammer. Wo es mehr Blühflächen gab, traten besonders Schafstelze und Dorngrasmücke öfter auf. Rebhühner dagegen wurden häufiger in weniger abwechslungsreichen Landschaften gehört (siehe Abb. 3).



Abb. 3: Vogelarten, die im Rahmen der Untersuchungen festgestellt wurden.

Unsere Ergebnisse passen gut zu den typischen Lebensräumen der Vogelarten: Arten wie Dorngrasmücke und Goldammer kommen häufiger in abwechslungsreichen Landschaften mit Hecken, Feldrändern und Blühflächen vor. Die Schafstelze profitiert besonders von Blühflächen, weil sie dort viele Insekten findet. Das Rebhuhn dagegen wird eher in offenen, wenig gegliederten Landschaften festgestellt. Insgesamt zeigt sich: Unterschiedliche Vogelarten brauchen unterschiedliche Landschaftstypen.

Arbeitspaket Ökonomie

Zentrale Fragestellung: Welche ökonomischen Konsequenzen hat die kooperative Blühflächenanlage?

Organisatorische Kosten bei der Teilnahme an kooperativen Agrarumweltmaßnahmen:

Bei der Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen entstehen neben den Kosten für die Anlage, Pflege und Beseitigung auch entgangene Erlöse aus der alternativen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen (Opportunitätskosten). Darüber hinaus können organisatorische Kosten entstehen. Diese umfassen beispielsweise den Zeitbedarf für Recherche, Portokosten für die Versendung von Anträgen sowie Fahrtkosten zu Informationsveranstaltungen. Anhand von Interviews mit 19 landwirtschaftlichen Betrieben wurde untersucht, wie der Zeitaufwand für verschiedene Aufgaben und Tätigkeiten im Rahmen der kooperativen Blühflächenmaßnahme im KOOPERATIV-Projekt wahrgenommen wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass kooperative Maßnahmen überwiegend als ähnlich zeitintensiv oder zeitaufwendiger wahrgenommen werden als einzelbetrieblich umgesetzte Maßnahmen, zugleich aber je nach Aufgabe sehr unterschiedliche Wahrnehmungen bestehen. Prägend für diese Einschätzungen sind unter anderem der zusätzliche Informationsbedarf, Kommunikations- und Abstimmungsprozesse mit anderen Beteiligten sowie die Unterstützung durch die Projektadministration. Darüber hinaus beeinflussen persönliche Faktoren wie Vertrauen, Präferenzen und Motivation die Wahrnehmung des Zeitaufwands. Für die Praxis bedeutet dies, dass kooperative Maßnahmen nicht nur „objektiv“ effizient

organisiert sein sollten, sondern auch darauf ausgerichtet sein müssen, wahrgenommene organisatorische Kosten zu senken – etwa durch gebündelte, verlässliche Information, klare Zuständigkeiten und unterstützende Begleitung. Diese Aspekte werden im Rahmen des KOOPERATIV-Projekts bestmöglich adressiert. Wo ein zusätzlicher Zeitaufwand nicht vermeidbar ist, kann eine stärkere Passung zwischen Maßnahmenlogik und den internen Motiven der Betriebe dazu beitragen, dass dieser Aufwand nicht negativ bewertet wird.

In vorangegangen Arbeiten wurden bereits Faktoren bei der Teilnahme an kooperativen Agrarumweltmaßnahmen ermittelt und Wirtschaftsanalysen durchgeführt. Ergebnisse finden sich im Newsletter des letzten Jahres (auf der Projekthomepage unter „Presse/Öffentlichkeit“).

Arbeitspaket Governance

Zentrale Fragestellung: Welche Rahmenbedingungen fördern oder hemmen die kooperative Blühflächenanlage?

Photo-Voice Interviews

Bei sogenannten Photovoice-Interviews sprechen die Teilnehmenden über Fotos, die sie selbst zu einem vorgegebenen Thema aufgenommen haben. Im Jahr 2022 standen dabei Vorstellungen, Ideen und Probleme des kooperativen Naturschutzes im Mittelpunkt. Insgesamt nahmen 39 Personen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen des Landkreises Northeim an den Interviews teil.

Die Auswertung der Fotos zeigt, dass am häufigsten „multifunktionale Landschaften“ dargestellt wurden. Dazu gehören verschiedene Landnutzungen, unterschiedliche Landschaftstypen sowie positive und negative Beispiele für die Gestaltung und Vernetzung von Landschaften. Die zweithäufigste Kategorie waren „Menschen in der Landschaft“. Diese Fotos zeigen vor allem Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen, den Austausch zwischen Generationen und Verantwortung für die Zukunft.

In den Interviews wurden außerdem Werte und Einstellungen zu Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Naturschutz analysiert. Dabei unterschieden wir zwischen individuellen Werten einzelner Personen und gemeinsamen Werten von Gruppen oder der Region. Zu den wichtigsten individuellen Werten zählten Verantwortung für die Natur, die emotionale Bedeutung von Landschaft, Naturschutz als Teil der eigenen Identität sowie persönlicher Nutzen und Wohlbefinden. Auf kollektiver Ebene standen besonders Zusammenarbeit, gemeinsame Verantwortung für die Natur und die Bedeutung von Landschaft und Natur für die Menschen in der Region im Vordergrund. Diese Einblicke helfen, Sichtweisen und Erfahrungen der Projektbeteiligten aus Landwirtschaft, Naturschutz und Gemeinden hinsichtlich der kooperativen Maßnahmenumsetzung zu verstehen und daraus Empfehlungen für die künftige Gestaltung kooperativer Maßnahmen abzuleiten. Eine weitere Interviewrunde, die sich stärker auf die gewonnenen Erfahrungen mit der kooperativen Umsetzung und mögliche Konflikte richtet, ist für das Jahr 2026 vorgesehen.



Abb. 4: Einblicke in die Ergebnisse der Photo-Voice-Interviews: „Multifunktionale Landschaften“ links; „Menschen in der Landschaft“ rechts (© Aufnahmen der Studienteilnehmenden)

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

In enger Abstimmung mit den Gemeinden, Naturschutzvereinen und -verbänden sowie landwirtschaftlichen Betrieben im Landkreis Northeim finden im KOOPERATIV-Projekt regelmäßig Öffentlichkeitsarbeitsveranstaltungen statt. Beispiele sind die Wandertour „Tour de Flur“ mit vielen Infoständen zu Landwirtschaft, Naturschutz und dem KOOPERATIV-Projekt im Sommer 2025 und die regelmäßigen Blühflächenführungen mit dem Netzwerk Blühende Landschaft. Wer die Tour de Flur noch einmal nachwandern möchte, findet alle Streckeninfos auf der Homepage: www.uni-goettingen.de/kooperativ/projekt. Jährliche Info- und Vernetzungsabende sowie Runde Tische stellen darüber hinaus den regelmäßigen Austausch der beteiligten Akteure sicher (siehe Abb. 5). Auch auf unseren Social-Media-Kanälen informieren wir regelmäßig über Projektfortschritte und -aktivitäten:



Instagram: [@kooperativ.projekt](https://www.instagram.com/@kooperativ.projekt)



Facebook: www.facebook.com/kooperativ.projekt



Abb. 5: Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung: Weihnachtsfeier mit Austausch und Vorstellung neuer Zwischenergebnisse (links oben, Dezember 2025, © Arne Wenzel); Blühflächenführung mit dem Netzwerk Blühende Landschaft auf einer Fläche der Familie Bruns bei Katlenburg-Lindau (rechts oben, Juli 2025, © Nina Neufink), Infostand des Landvolks Northeim-Osterode zur Tour de Flur 2025 auf dem Hof der Familie Dörnte in Lutterbeck (links unten, September 2025, © Jannis Westphal), Infostand des KOOPERATIV-Projekts auf dem XXL-Bienenmarkt der Stadt Uslar (rechts unten, Mai 2025, © Nina Neufink).

Fazit

Die positiven Entwicklungen aus dem letzten Newsletter haben sich auch in diesem Jahr bestätigt. Die Ergebnisse zeigen, dass kooperativ umgesetzte, mehrjährige Blühflächen einen wirksamen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten können. Zusätzliche Kosten durch die gemeinsame Umsetzung lassen sich durch eine enge Begleitung des Projekts, gute Zusammenarbeit und die Bündelung von Aufgaben weitgehend begrenzen. Vernetzungsabende haben sich dabei als wichtiges Instrument erwiesen, um den Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern und die Abstimmung auf Landschaftsebene langfristig zu erhalten. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit hilft zudem, die Leistungen der Landwirtschaft für Natur und Gesellschaft sichtbar zu machen. Die Forschungsarbeiten werden bis zum Projektende fortgeführt, über neue Erkenntnisse wird regelmäßig berichtet.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KOOPERATIV wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.